

Die Architektur



1935. Die Fassade und das Schwimmbad der Villa

Im Jahr 1930 vertrauen die Necchi Campiglio den Entwurf ihres Hauses **Piero Portaluppi** an, einem der Architekten, die am meisten in Mode waren. Die zwischen 1932 und 1935 erbaute Residenz stellt ein Unicum im residenziellen Panorama in Mailand dar. Sie wurde als Landvilla nur wenige Schritte vom Stadtzentrum entfernt konzipiert und mit einem großen Garten, einem Schwimmbad (eines der ersten privaten in Mailand) und einem Tennisplatz versehen. Das Gebäude der Loge, die auf die Via Mozart blickt, kann man als eine Art Vorgeschmack auf die Villa, von der sie den nüchternen und ausgewogenen Anblick vorausnimmt, betrachten Angelpunkt zwischen dem Servicebereich – mit der Garage und dem Gewächshaus (heute Ticketbüro) – und dem Garten, der zur Villa führt.



WUSSTEST DU, DASS

Piero Portaluppi (1888 – 1967), Dozent am Politecnico di Milano und etablierter Designer, ist ein Mann mit temperamentvoller Kreativität und angeborener Eleganz. Sehr geschickt im sozialen Umgang, arbeitet er für wichtige Auftraggeber des lombardischen Unternehmertums und nimmt an der Restaurierung wichtiger mailänder Monumente teil. Zwischen den zwanziger- und dreißiger Jahren haben seine Architekturen Elemente des Neoklassizismus, Bauhaus, Futurismus und Sezession, die ironisch miteinander verschmelzen und originale Lösungen bilden. Er versucht sich auch als satyrischer Zeichner und publiziert Vignetten, darunter *Il baubau*, *A quel paese* und *El Guerin Maschio*.



1935: Die stilistische Wahl der Fassade



1935: Die Fensterfront der Veranda

Die Hauptansicht der Villa weist eine Verkleidung durch Platten aus Stumpfstein (in den dreißiger Jahren, eines der am meisten in Mailand und in der Lombardei benutzen Materials), Granit und arabesken Marmor auf, welche in abwechselnden Kombinationen zusammengesetzt sind. Der kurze **Treppeneingang** und das darüber liegende **Vordach**, beide mit einem halbkreisförmigen Grundriss, gleichen die Strenge der scharfen Kanten und der geraden Linien des Fassade aus. Am Ende befindet sich die Fensterfront, die dem **Wintergarten** der Veranda entspricht, hervorgehoben durch ein Holzspalier

(dem Spalier, das dem Schutz des verglasten Baues dient) und die ein weiteres geometrisches Motiv der Fassade darstellt.

Die Sicherheit des Eingangs wird durch ein Metallgitter garantiert, das vom FAI restauriert wurde und noch heute in Funktion ist, und das, mechanisch bedient, im Spalt des Fußbodens völlig dem Blick entschwindet.

Vom Garten aus kann man alle Seiten der Villa bewundern, von denen jede durch individuelle Details gekennzeichnet, und dennoch



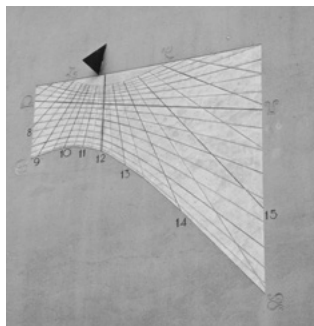
Die technischen Innovationen:
Das Metallgitter



Der Eingang vor der Restaurierung des FAI



Das Fenster mit der Form eines Sternes



Ein Detail der Sonnenuhr

kohärent mit dem architektonischen Entwurf des Gesamten erscheint. An der Außenfassade des Eingangs blinzelt ein Stern, der auf den Nachthimmel weist; an der Fassade daneben, die auf den Tennisplatz blickt, befindet hingegen eine Sonnenuhr, um an den Gedanken der Sonne und des Lichtes zu erinnern. Die Sonnenuhr ist eine häufig wiederkehrende Präsenz im Werk von Portaluppi, fast ein Sinnbild der Faszination, die er für das natürliche Verstreichen der Stunden auf den Häusermauern empfand. Hier ist sie in den Verputz eingeritzt, essentiell in der Textur der Linien, die die Stunden und Sternzeichen durchschneiden.